

KopfSalat



Alex Karlen

Langeweile am Arbeitsplatz?

Tragisch, was ich da kürzlich zu lesen bekam: «Schweizer langweilen sich bei der Arbeit.» Davon seien 74 Prozent von 200 befragten Schweizer Managern überzeugt. Dies zumindest ist das Resultat «einer aktuellen Arbeitsmarktstudie des auf Fach- und Führungskräfte spezialisierten Personalvermittlers Robert Half», las ich weiter. Und erfuhr, dass der Robert Half in München geschäftet. Zitiert wurde aber nicht er, sondern sein Stellvertreter in der Schweiz, der Yeng Chow: «Langeweile im Job hat einen demotivierenden Effekt und wirkt somit negativ auf die Produktivität und das Unternehmensergebnis ein.»

Naja, der Münchner Half und der Zürcher Chow müssten eigentlich wissen, dachte ich mir und las nochmals weiter. «Zu viele oder schlecht organisierte Meetings» sei die Hauptursache für die Langeweile. Klar, wer kennt sie nicht, die kaum oder gar nicht vorbereiteten Sitzungen mit kaum oder gar nicht vorbereiteten Teilnehmern, ohne präzise Traktanden, ohne Zeitlimite, ohne Zielvorgabe. «Eine gute Sitzung dauert im Normalfall nie länger als eine Stunde und die Teilnehmer verlassen sie zufrieden und motiviert», lehrte mich schon vor Jahrzehnten mein damaliger Chef bei der Telekurs AG. Und der hatte immerhin eine steile Karriere beim Weltkonzern Kodak gemacht.

Doch von der Welt zurück zur angeblichen Langeweile am Schweizer Arbeitsplatz. Gemäss den Managern empfinden also nur gerade jeder vierte, nur jede vierte Mitarbeitende den Berufsalltag nicht als eintönig. Falls die Manager tatsächlich recht haben, wäre das tragisch. Aber ich traue der Umfrage nicht. Vielleicht hätten der Robert Half und der Yeng Chow anstelle der Manager halt direkt die Mitarbeitenden befragen sollen. Es soll ja Manager geben, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur schlecht kennen...

a.karlen@bom.ch

In Kürze

INTERLAKEN/OBERHOFEN Märsche und Volksmusik

Das Berner Oberländer Militärspiel konzertiert zweimal unter der Leitung von Adjutant Unteroffizier Markus Graf – Märsche mit typischem Lokalkolorit, aber auch alpenländische Volksmusik steht auf dem Programm. Am Freitag, 9. März, tritt das Militärspiel in der Eventhalle Thunersee in Oberhofen auf, am Mittwoch, 14. März, in der Aula der Sekundarschule Interlaken. Beide Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei (freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten). *pd*

Park Hotel wird ein spezielles Hotel

REGION THUN Die Tage des Park Hotel Oberhofen in seiner derzeitigen Form sind gezählt. Ende April schliesst es die Türen. Danach soll es zwei Jahre als Alters- und Pflegeheim dienen, bevor es ein Pflegeferienhotel wird.

Friederich Charles Immer hatte eine mutige Idee. Er wollte auf dem weitgehend unbebauten Hügel über dem Dorf Oberhofen ein Hotel errichten. Das war 1911. Zwei Jahre später wurde das heutige Park Hotel, das damals noch Montana hiess, eröffnet. Es war sage und schreibe das 14. Hotel in Oberhofen. Nach einer Geschichte mit vielen Auf und Abschliesst das Hotel Ende April nun aber seine Türen. «Der Schritt ist von langer Hand geplant», sagt Heinz Rüfenacht. «Wir kommen ins Pensionsalter.» Mit «wir» meint Heinz Rüfenacht auch seine Frau Doris. Sie hatten den Betrieb 2003 gemeinsam gekauft und ihn seither geführt.

Gerne hätten sie das Park Hotel einem Ehepaar übergeben, das es im bisherigen Stil weiterführt. «Wir mussten aber feststellen, dass sich die Zeiten geändert haben», sagt Heinz Rüfenacht. Die heutige Generation von Hoteliers scheue sich davor, ein allzu grosses finanzielles Risiko einzugehen. «Ein Betrieb wie das Park Hotel Oberhofen erfordert zudem grosses Engagement und viel Leidenschaft.» Da könne man nicht nach acht Stunden einfach nach Hause gehen.

Ein Altersheim...

Die neue Eigentümerin des Traditionshauses ist die Solviva Immobilien AG, eine Tochterfirma der Solviva AG. Letztere ist eine Familiengesellschaft. Sie führt mehrere Pflege- und Altersheime, unter anderem jenes am Berntor in Thun. Dort ist seit längerem ein Ausbau geplant. Einsprachen verzögerten bisher das Projekt, das über 20 Millionen Franken kosten wird. Jetzt rückt der Baustart jedoch näher. «Wir werden im Sommer beginnen», sagt Willi Gyger, Verwaltungsratspräsident der Solviva AG.

Für die Bauphase suchte die Solviva AG eine Übergangslösung, weil das Gebäude am Bern-



Das Park Hotel Oberhofen schliesst Ende April in seiner heutigen Form die Türen.

Foto: Patric Spahni

tor abgerissen wird – und hat sie mit dem Park Hotel Oberhofen gefunden. Es wird die nächsten zwei Jahre den Gästen des Pflegeheims Berntor dienen. «Wir werden einige bauliche Massnahmen an die Hand nehmen», sagt Gyger. Im Zentrum stehe, das Haus hindernisfrei zu machen. Zudem würden zwei neue Lifte eingebaut. Das Baugesuch werde noch diesen Monat eingereicht. «Optisch wird sich am Haupthaus aber nichts ändern», verspricht Gyger.

... und dann wieder ein Hotel

Sobald die Arbeiten beim Pflegeheim Berntor abgeschlossen sind, wird das Park Hotel wieder ein Hotel, wenn auch ein spezielles. «Wir wollen es als Pflegeferienhotel führen», sagt Gyger. Ein Pflegeferienhotel? Diese Frage müsse er oft beantworten, sagt der Verwaltungsratspräsident der Solviva AG. «Wir wollen betagten Menschen die Möglichkeit bieten, Ferien zu machen.» Immer würden in Haushalten immer öfter mehrere Generationen gemeinsam wohnen. «Wenn die Kinder in die Ferien gehen, braucht es je

«Das Park Hotel bleibt ein Hotel, wenn auch eines für eine ganz bestimmte Art von Gästen.»

Willi Gyger
Verwaltungsratspräsident der Solviva AG

nachdem eine Lösung für Eltern, die nicht ohne Unterstützung auskommen», sagt Gyger. An diesem Punkt komme die Solviva mit ihrem Pflegeferienhotel ins Spiel. Gyger sieht beim Vorhaben viele Vorteile. «Das Park Hotel bleibt ein Hotel, wenn auch eines für eine ganz bestimmte Art von Gästen.» Die Anwohner könnten zudem auf weniger Verkehr hoffen. «Es wird kaum mehr Tagesgäste geben», sagt Gyger.

Zufrieden mit der Lösung zeigt sich Gemeindepräsidentin Sonja Reichen-Geiger (FDP). «Wir sind sehr froh, dass der Betrieb weitergeführt wird und es nicht eine weitere Hotelruine am rechten Thunerseeufer gibt.»

Bis zum letzten Tag

Doris und Heinz Rüfenacht gehen derweil mit Elan in ihre letzten Wochen im Park Hotel. «Wir werden bis zum letzten Tag Vollgas geben», sagt Heinz Rüfenacht. Wenn es dann darum gehe, den Schlüssel ein letztes Mal umzudrehen, werde sicher Wehmut aufkommen. «Wir hatten eine schöne Zeit hier, aber wir sind auch froh, dass wir die Verantwortung abgeben können.» *Roger Probst*

«Wir hatten eine schöne Zeit hier, aber wir sind auch froh, dass wir die Verantwortung abgeben können.»

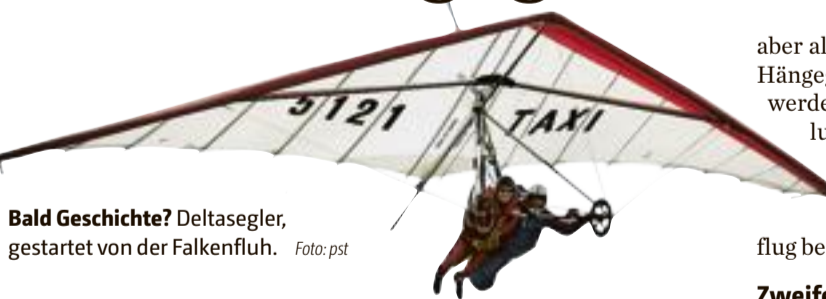
Heinz Rüfenacht
Direktor des Park Hotel Oberhofen

Mehr Beschwerden gegen Südanflug

BELPMOOS Gegen den geplanten Südanflug auf den Flughafen Bern-Belp formiert sich weiterer Widerstand: Der Hängegleiterverband hat zusammen mit dem Aeroclub der Schweiz eine Beschwerde eingereicht; ebenso die Vereinigung gegen Fluglärm.

«Der SHV hat gegen das Verfahren zum Anflug auf die Piste 32 in Bern-Belp beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde eingereicht.» Diese Mitteilung hat der Schweizerische Hängegleiterverband (SHV) gestern auf seiner Internetseite publiziert. Der Verband stellt fest, dass «der vermutlich nötige kontrollierte Luftraum zwar nicht Teil dieser Genehmigung» für das satellitengestützte Anflugverfahren ist, welches das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) im Januar bewilligt hat (wir berichteten), «sondern noch ausgearbeitet und bewilligt werden muss». Dennoch habe der Verband einen Anwalt «mit grosser Facherfahrung im Bereich Luftfahrt» engagiert, um abzuklären, wie die Chancen

Bald Geschichte? Deltasegler, gestartet von der Falkenfluh. Foto: pst



eines Weiterzugs an das Bundesverwaltungsgericht liegen. Zuzätzlich hat gemäss der Mitteilung des SHV auch der Aeroclub der Schweiz (AeCS) zwei Gutachten erstellt. Aufgrund von diesen wurde beschlossen, gemeinsam gegen die Bazl-Verfügung zum Betriebsreglement, welches das eigentliche Anflugverfahren beinhaltet, eine Teilbeschwerde beim Bundesverwaltungsgericht einzureichen.

Schluss mit Deltafliegern?

Konkret geht es unter anderem darum, dass namentlich die Deltafliegerei ab der Falkenfluh ob Brenzikofen sowie der Flugbetrieb des Flugplatzes Thun je nach Ausgestaltung des kontrollierten Luftraums massiv beein-

trächtigt oder gar verunmöglicht würden. Deshalb werde sich der SHV bei der Anhörung zur Luftraumänderung und in direkten Gesprächen mit dem Flughafen «so oder so nach Kräften einsetzen, um Verbesserungen für die betroffenen Gebiete zu erzielen». Dieser Prozess wird laut dem Bazl aber erst gestartet, wenn das Bundesverwaltungsgericht einen rechtsgültigen Entscheid gefällt hat. Mit einer Einführung des Südanflugs sei demnach «nicht vor Frühling 2020 zu rechnen».

Petition als Hilferuf

Hingegen schreibt der SHV, er unterstütze die lancierte Petition zur Schliessung des Flughafens Bern nicht. «Die Petition kann

aber als Hilferuf der betroffenen Hängegleiterpiloten verstanden werden», heisst es in der Mitteilung des Verbands. Denn: «Tatsächlich sind viele beliebte Fluggebiete vom geplanten Südanflug bedroht.»

Zweifel an Umweltbericht

Auch die Vereinigung gegen Fluglärm will den Bazl-Entscheid nicht auf sich sitzen lassen und reicht Beschwerde ein. «Der Instrumentenanflug aus dem Süden steigert die Erreichbarkeit und damit die Attraktivität des Flughafens Bern», schreibt sie. Zusammen mit der geplanten vierten Ausbaustufe führe das neue Verfahren zu mehr Flugverkehr und Lärm. Sie kritisiert vor allem den «lückenhaften» Umweltverträglichkeitsbericht. Er weise «gravierende Mängel» auf und stütze sich teilweise auf veraltete Daten. Zudem sei das rechtliche Gehör verwehrt worden. Bereits bekannt ist, dass die Gemeinde Münsingen Beschwerde gegen den Entscheid führt. *maz/rei*

Anmelden für den Run

THUN «Wer sich einmal durch den Spektakel-Parcours durchgekämpft hat, vergisst ihn nicht mehr», schreiben die Veranstalter des Survival Run, der heuer am 4. März zum 6. Mal auf dem Thuner Waffenplatz stattfindet. Wer es bis jetzt verpasste, hat noch heute Zeit, sich für den Run anzumelden. Vorteile habe, «wer mit allen Wassern gewaschen ist», so die Veranstalter. «Es warten mit Burglind, dem Hundschof, The Perfect Wave und dem Crocodile Swamp Hindernisse, die nichts für Stubenhocker sind.»

Total 50 Hindernisse auf rund 18 Kilometern erwarten die Erschrockenen. Wer es kürzer mag, wählt den «Survivor Light» über die halbe Distanz. Der Parcours der Jüngeren führt über 5, jener der Kids über 2,5 Kilometer. «Am meisten Spass hat, wer sich beim Grenzausloten gegenseitig hilft», betonen die Eventmacher. Und am meisten zur Stimmung trage bei, wer verkleidet zum Rennen antrete. *mgt*

www.survivalrun.ch